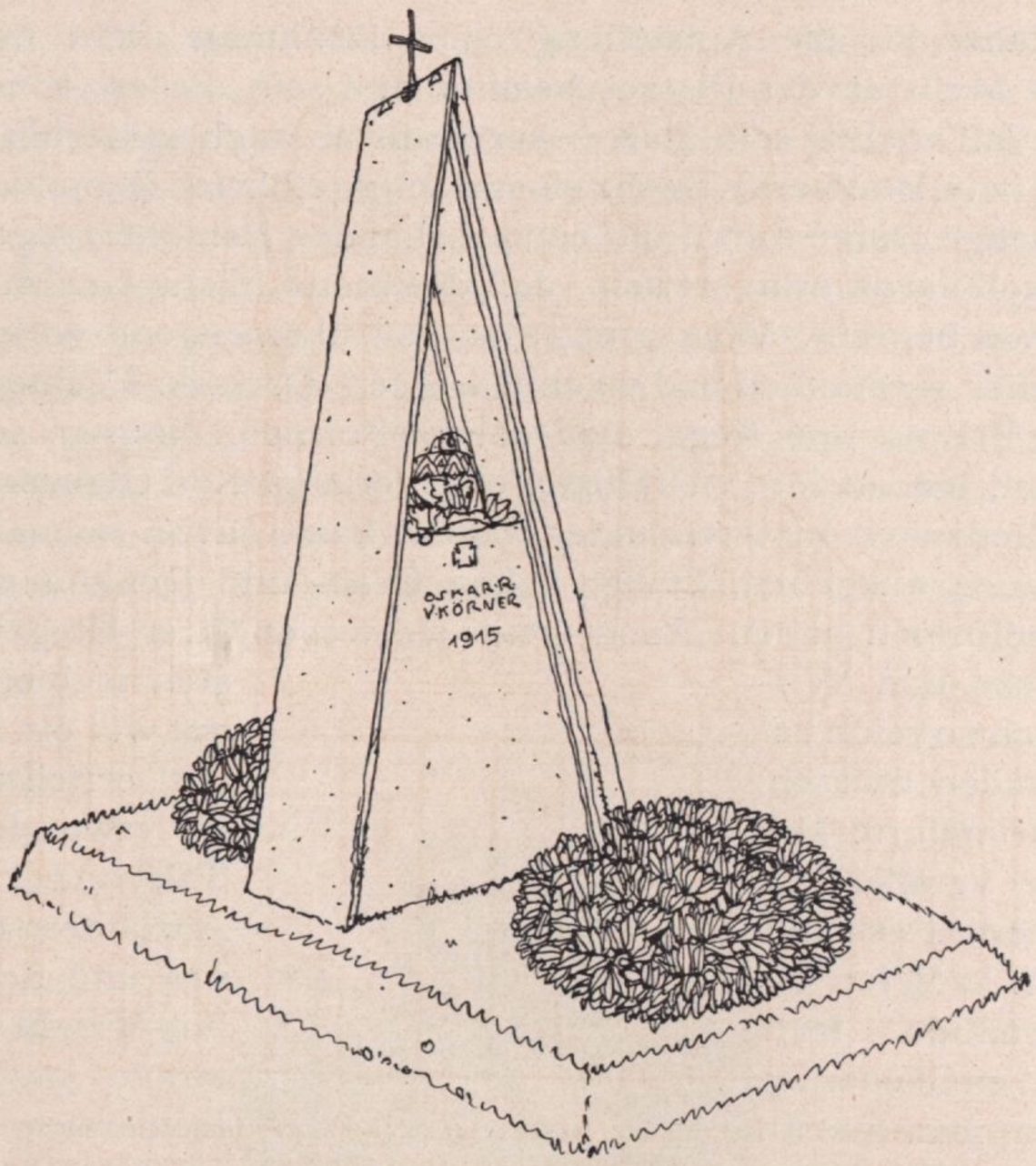

Grabmal aus Holzpfosten gefügt, mit Holznägeln genagelt. 1·80 Meter hoch. Entwurf Professor Josef Hoffmann

Abgesehen von diesen in der Linie und Proportion der Massen gegebenen Bestimmungen für die Linien und Proportionen des Denkmals selbst ist aber noch etwas sehr wichtig, was heute selten beachtet wird, weshalb mitunter ein ganz guter Plan bei der Ausführung vollständig in seiner Wirkung versagt: das ist das Verhältnis der Tiefen des Denkmals zu den Tiefen des Platzes oder der Straße oder des Luftquantums, welches dazu gehört, — das, was man am ehesten mit dem Maßstab der Plastik bezeichnen könnte. Es ist nicht das Maßverhältnis der Erscheinung in der Fläche, sondern das Maßverhältnis der eigentlichen Raumbewegung der Flächen zur Tiefe. Es ist das etwas, was sich schwer in Worten ausdrücken läßt, was aber das Wesentlichste und Bestimmendste alles dessen ist, was überhaupt Raum und Raumgebilde heißt. Jeder Platz hat ein derartiges Maßverhältnis. Es ist Sache der Empfindlichkeit des Künstlers, jedes neue Bauwerk in dieses gegebene Maßverhältnis einzupassen. Eine Angelegenheit, die die heute so gebräuchliche Denkmalpflege eigentlich angeht. Denn nicht das Zufällige, Zeichnerische, Äußerliche ist das zu Schützende, sondern das innerliche Verhältnis des neuen Bauwerks zum Ganzen. Diese Fragen sind nicht von stilkundigen Gelehrten oder kunstverständigen Historikern zu beantworten, sondern nur von Künstlern, die räumlich empfinden können.